

Volks-Zeitung

Mit „Jede Woche Musik“ Moden-Zeitung Sport-Zeitung Film-Zeitung Haus- und Garten-Ztg. Techn.-Zeitung Witzblatt „UKK“

Strasse 67-69, Moritzplatz, Müllerstrasse 15, Potsdamer Strasse 2, Eichenborner Strasse 2, Jägerstrasse 2, ...

Freiwillig täglich zweimal, Sonntag, Feiertag und Montage einmal, ...

Schnelldienst

Die englische Regierung will, da die Union die ...

Juristendeutsch im neuen Strafgesetzbuch?

Oberstaatsanwalt Dr. Elwert (Heilbronn)

Derjenige, der den Pfahl, der den ...

Andere Paragraphen des Strafrechts, des ehelichen Güterrechts, des Hypothekenrechts ...

„Wer eine fremde bewegliche Sache einem andern in der Absicht ...

Revolver und Höllemaschine im Entschädigungsamt

Wahnsinnist eines enteigneten afrikanischen Farmers - Er wollte 112 000 Mark erpressen Fünf Schüsse gehen fehl, die Zündung verlag - 15 Pfund Dynamit!

Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich gestern nachmittag in den Diensträumen des Reichsentschädigungsamtes ...

Das Reichsentschädigungsamt hatte ihm eine Entschädigung von 42 000 Mark bewilligt; von dieser Summe hatte Langloof bereits 12 Prozent in bar empfangen erhalten.

non seinem Revolver erhob, um nach dem Nebenzimmer zu gehen, griff Langloof in die Tasche ...

Unter großen Vorichtsmaßnahmen wurde die Höllemaschine, die durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht werden sollte, von den Feldbedienten ...

„Der Diebstahl wird gleich dem Dieb bestraft.“ Statt dessen schlägt der Entwurf folgenden Juristendeutsch vor:

„Wer eine Sache, die ein anderer gestohlen oder sonst durch strafbare Verletzung fremden Vermögens erlangt oder sich angeeignet hat, ankauf, zum Pfande nimmt oder sonst an sich bringt, verheimlicht oder abgibt oder zum Abgab einer solchen Sache mitwirkt, wird mit Gefängnis bestraft.“

Staatstheater-Intendant Leopold Jessner



feiert heute seinen 50. Geburtstag

„Wer die Höllemaschine, den Seitstift, die Unterhosen ...

„Der Deutsche Reichstag hat die Pflicht, mit dem Juristendeutsch aufzuräumen, das sich aufs neue in die deutschen Amtsstuben einschleichen will, und ein volkstümliches, gemeinverständliches Gesetz zu schaffen, damit das deutsche Volk die Sprache seines fünfzigsten Strafrechts auch versteht!“

Neue Vorschriften beim Diebstahl. Auf Veranlassung des Staatsanwalter wurde in München eine Durchsicht ...

Tanzduett Die gold'ne Meisterin

aus der Operette
von Julius Brammer und Alfred Grünwald

Uraufgeführt: Theater a. d. Wien :: Berliner Erstaufführung demnächst: Deutsches Künstler-Theater

Abgedruckt mit Genehmigung des Originalverlegers W. Karaszyk, Wien (Inhaber Hubert Burzschko-Karasz)

Musik von Edmund Eysler

tanzen wie die Hen-er, denn so ein ech-ter See-mann-trinkt das
an die Fla-sche latscher, dsch ist dar-in nicht Milch, o stent nur
ein al-lein! Dingel 1, 2, 3, 4, 5

Nicht zu rasch
Whisky und So-da, da - eg ein lüt-ten Eim, Orog und Black-bra-ny, das schmeckt recht an-ge-nim.

fruschad Ge - no-ere nimmt man zum Schlusse dann, und mit Whisky und mit So-da künft man morgen wieder an, und mit

Whisky und mit So-da künft man morgen wieder an Tanz

Sammeln Sie für „Jede Woche Musik“ Gesen bei den Redakt. Musik-Führer in Berlin 675 M. (nach anstehend) (M. Frank)

Polkatempo.
Greil ich tran-te mich bo - destand mehr, wenn ich nur nicht so schlich-tern war! Vor - chür-ster Herr Oret, wollt

Marg.
Ihr bei Frauen Meisterin, wenn euch Gott A - mor traf, dann müßt ihr - et - was drei - ster sein, ein

we-ist Ge - lan-trie - und Po - e - eis. Greil: Ich müch-ter gern po - e - stich-gein, wenn ich nur wüß-te

Molto moderato.
Greil: So ein klünes Tan-zerl, das ist



Links: Scene: „So lütel man nur in Wien...“
Rechts: Hubert Burzschko als Christian in der Operette „Die gold'ne Meisterin“ (Theater a. d. Wien)
Grazie/verweis: Witzinger, Wien, photo

entl. Se-er Lie-be-tes Tan-zerl macht mir Mut. Erst-els hi-se-ert rechts rum, dann ein bis-se-rt links rum, dann Ge-rade-um, das geht links. *flut* Wenn ich ein-mal tan-ze ein-ge-wel, dre-ht. *Ho-ho* Ich auf's tan-ze hin so

Freil. Wenn ich sie so fah-re und da-bei nichts spu-re, plof! Ich auf die gan-ze Tan-ze-poi. *ms* So ein klei-nes Tan-zerl, das ist gut. So ein klei-nes Tan-zerl macht mir Mut. Erst-els hi-se-rt rechts rum, dann ein bis-se-rt

links rum, dann Ge-ra-de-um, das geht links. *ms* Halt dich nur fest an, wie wohl das ist, im mer fe-s-te

Tempo. Erst ein kleiner Schupfer, dann ein kleiner Hop-fer, so ein klei-nes Tan-zerl ist gut!

Copyright 1927 by W. Karberg, Wien, Leipzig, New-York.



Rechts:
Geschwätz aus der Operette
„Die goldne Kiste“
Lässig ist das Geschwätz...

Links:
Jeder Mensch hat in der Brust
ein glückseliges
Ghächeln mehr's schätz!



Das grosse umfassende Opern u. Lieder-Repertoir + Parlophon Die Meister d. Vokalkunst auf torschönen Platten
Illustrierte Verzeichnisse u. kostenlose Vorführung in allen Phonohandlungen • Carl Lindström, A.G. Berlin S. 133



Will Steinberg
Hörner, Berlin, phot.

Whisky und Soda Mascottchen
aus der Operette
von Georg Okonkowski

Neuinstudiert am Neuen Theater am Zoo, Berlin
Text von Will Steinberg

Abgedruckt mit Genehmigung des Dietrich-Brosch-Verlages A.-G., Berlin N

Musik von Walter Bromme
Klavier begleitet von Max Lindemann

Flöt. *ms*

1. Wir sind zwei See-lent,
2. Doch sechs al-lein sein

schmuck und stramm, man sieht's an der klei-nen In Ham-burg und in
ist ver-kehrt, man wird ein bis-wei-ßer Eih-man-Hand wird vom Fräulein

Anderem kennt Gut-ma-rie Vi-sage Kein Schin-ge ist uns zu ten-er
der beehert ein-stämmel-kei-ner Sen-nen-auf al-lei-ten Ver-ten rutscht er und

Copyright 1921 by Dietrich-Brosch-Verlag, Berlin-Mitnuden A.-G.



Janine Perin, phot.

Links: Hilde Wägnor und Peter Hoeselars in dem
Duet: „Bist du gleichlich, Schatz, sag' es mir...“
(II. Akt)

Rechts: Fritz Beckmann als Konrad Krack in der
Farsen-„Whisky und Soda...“



Otto Hirsch, Photograph a. M., phot.



Hilde Wägnor in der Toldolle (III. Akt)
Perin, Berlin, phot.



Walter Bromme
Schneider, Berlin, phot.